

108075

Maschinelle Verarbeitung altdeutscher Texte V

Beiträge zum Fünften Internationalen Symposium
Würzburg 4.-6. März 1997

Herausgegeben von Stephan Moser,
Peter Stahl, Werner Wegstein
und Norbert Richard Wolf

Ally
T 10
Mas 1

2029/02

Universität Tübingen
NEUPHIL. FAKULTÄT
BIBLIOTHEK

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 2001



Paul Sappler (Tübingen)

Probleme literarhistorischer und inhaltlicher Erschließung durch Register

Das Gesez hat zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. [...] Dein Register hat ein Loch. (Schiller, Räuber I,2)

Seit es überhaupt Register im heutigen Sinn gibt,¹ Register, die über bloße Verzeichnisse hinausgehen, sind sie Beigaben und Begleiter solcher Schriftwerke, besonders Darstellungen und Beschreibungen, die nicht nur zum fortlaufenden Lesen, sondern darüber hinaus zum Nachschlagen und raschen Auffinden von Einzelstellen da sind, die, genauer gesagt, ihre Information mehr als einem einzigen Zugriff anbieten (das Register teilt sich diese Orientierungsaufgabe mit dem Inhaltsverzeichnis und den Verweisen). Mit den Fortschritten der Datenverarbeitung und dem Vordringen des Rechners hat sich die Machart der Register verändert. Dabei lassen sich zwei Phasen beobachten.

Die Register der ersten Phase – in der Regel auf Papier gedruckt – sehen so aus, als seien sie mittels Zetteln von Hand gearbeitet. Hier wurde allmählich methodisch und technisch ein gutes Niveau erreicht: Es finden sich elaborierte Erzeugnisse, in denen die technischen Möglichkeiten geschickt und leichthändig angewandt wurden und die ganz von den zu erschließenden Gegenständen her gedacht sind.

Die zweite Phase ist geprägt durch das Vordringen elektronischer Suchsysteme. Wo bisher ein – vom Schöpfer des Registers mit Überlegung formulierter – Registereintrag im Register aufgesucht wurde und wo anschließend den Referenzen in die so erschlossenen Grunddaten nachgegangen wurde, kann jetzt unmittelbar in den Grunddaten sichtbar gemacht werden, wo bestimmte, auch komplexe, Abfragebedingungen erfüllt sind. Der Benutzer dieses „Registers“ hat mehr zur Verfügung (nämlich die gesamten Grunddaten), kann genauer zielen

¹ Zur Frühgeschichte des Registers etwa seit dem 13. Jahrhundert s. MEYER, HEINZ 1991: *Ordorum und Registerhilfen in mittelalterlichen Enzyklopädiehandschriften*. In: *Frühmittelalterliche Studien* 25, S. 315–339. In weite Zusammenhänge scholastischen Denkens stellt die Erfindung des Registers KELLER, HAGEN 1992: *Vom 'heiligen Buch' zur 'Buchführung'*. *Lebensfunktionen der Schrift im Mittelalter*. In: *Frühmittelalterliche Studien* 26, S. 1–31 (mit Literatur).

(durch Kombination der Bedingungen) und kommt schneller ans Ziel (mit elektronischer Geschwindigkeit). Meist aber, wenn auch nicht notwendig, bekommt er weniger Führung und Vorarbeit als durch ein traditionelles systematisches Register. Trotz guten Ansätzen scheint diese zweite Art des Umgangs mit Registern methodisch erst am Anfang zu stehen. Der Gegensatz zwischen den beiden Typen ist im übrigen technisch gesehen nicht groß, wird doch bei der elektronischen Suche intern ebenfalls oft etwas Registerähnliches benutzt, nämlich Indices mit Pointern.

Der folgende Beitrag versucht, Erfahrungen bewußt zu machen, die bei der Arbeit am Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder des 12. bis 18. Jahrhunderts,² vor allem an dessen Stichwortregister, zu machen waren. Dieses Register stellt sich zum ersten der oben beschriebenen Typen, ist aber offen zum zweiten hin. Sein besonderes Kennzeichen ist, daß die Formulierungen für die zu erschließenden Themen und Sachverhalte kaum vorgegeben sind, daß für sie keine Normen vorliegen und daß schon deshalb das Ausredigieren des Registers ein bedeutsamer, unumgänglicher Arbeitsschritt ist. Dabei sind zwei Seiten im Auge zu haben: Einerseits sollten die Gegenstände, die einzelnen Sprüche und Lieder und deren Überlieferungen, ausreichend durch Registerinträge beschrieben und erschlossen werden – die Sichtweise vom Einzelgegenstand her –, andererseits sollen die Formulierungen ins Register passen, dieses soll konsistent sein – die Sichtweise vom Register her. Beiden Seiten gerecht zu werden, läßt sich nicht mit datenverarbeiterischen Mitteln erreichen, sondern es bleibt als Aufgabe letztlich an der Aufmerksamkeit und Zusammenschaufähigkeit der Registerbearbeiter hängen; diese sollte aber mit Hilfsmitteln unterstützt und der Arbeitsablauf möglichst geschickt organisiert werden. Ins konkrete Detail übersetzt, bedeutet das: Es wäre bequem, den Arbeitsgang des Stichwortformulierens, der mit dem Beschreiben der einzelnen Objekte zusammengeht, zu einem frühen Zeitpunkt für abgeschlossen zu erklären und hinfür nur noch im Register zu arbeiten. Dem steht die weithin anerkannte Regel entgegen, daß alle Korrekturen in den Basisdaten zu machen sind, in den isolierten Registerdaten aber nur allerletzte Verfeinerungen (typographischer Art) erlaubt sind; auch ist es eine Erfahrung, daß bei freihändigem Arbeiten im Register der Zusammenhang mit der Basis früher oder später verlorengeht. Man scheint also an der aufwendigen und unanschaulichen Redaktionsarbeit in den Basisdaten nicht vorbeizukommen. Erschwert wird das Hin-und-her-Wenden des Blicks im vorliegenden Fall durch eine bestimmte verknappende Kodierung, auf die man aber nicht verzichten möchte, weil sie zur Überschaubarkeit des Registers während der Herstellung und zu seiner Konsistenzsicherung beiträgt.

² Hrsg. von HORST BRUNNER und BURGHART WACHINGER. Tübingen 1986ff.; bisher 14 Bände.

000241	rsm reg. 23.10.96 12:19	000242	rsm reg. 23.10.96 12:19
	Diebstahl	Diener	121
	- mit Hilfe des Eigentümers ² S/ 814 1158* 3991	- wirbt um Herrin ² S/ 2380	
	- nach Ablenkung des Eigentümers ² S/ 3553	Dienerin, Hahnrei prügelt ² S/ 1324	
	- Satan verführt zu ² S/ 5722	- Königstochter tötet sich mit ihren ² S/ 2021	
	- Strafe für ² A/ 1333	dieneſtman ſchämt ſich ſeines ehroſen	
	- Strafe für ² S/ 4355	Herrn ¹ FriSo/ 3/ 8	
	- Strafe Gottes für ² Met/ 189/ 103	Dienſt, Klage über ² S/ ohne Lohn	
	- Todesſtrafe für ² Ayrer/ 3 ² Met/ 67 288 ² Mil/ 1 ² S/ 5320	¹ Schulm/ 4/ 1	
	- unter den Augen des Eigentümers ² S/ 1718 3530	- Verdienſter und erzwingener ² S/ ¹ Frau/ 6/ 7	
	- Warnung vor ² A/ 1050/ 7* ² Wat/ 442*	Dienſtböſe → Tierallegoreſe	
	Diener → Ehebruch; → Geſinde; → Herr; → Knecht	Dienſtboten, Gerechtes Verhalten gegen ² S/ ² Dei/ 252/ 56 ² Met/ 604/ 39 652/ 26 ² Wat/ 814*	
	- Auseinandersetzung zwischen Herr und ² S/ 3774	- müſſen ihren Lohn bekommen ² Wat/ 814	
	- Beispiele für Treue von ² S/ 1920	- verdingen ſich an Lichtmeß ¹ Graf/ 2 ² S/ 3782	
	- Der Größte ſoll ² A/ 51	Dienſtmagd → Magd	
	- Einfältiger ² S/ will mit großem Huſten ſeines Herrn Eindruck machen ² S/ 2511	Diether II. von Katzenellenbogen. Ermahnung ¹ WaltV/ 14/ 11	
	- erſticht zügelloſen Kaiſer ² Met/ 65	- Lob ¹ WaltV/ 14/ 12	
	- erzwingt durch Schlagfertigkeit Belohnung ² Wat/ 234*	Dietrich von Bern, Heldentaten ² S/ 3092	
	- fälfchlich der Buhlerei mit Königin beziehtigt ² Wat/ 153	- Laurin führt ² S/ durch feurigen Berg zu tauſendjährigem Leben ¹ Wartb/ 1/ 2b	
	- Freigebiger Fürſt hat treue ² S/ 2321	Dignare me laudare, Zitat ¹ Nun/ 5	
	- Kluger ² S/ 586 618	Dildo → Dilla dolla	
	- kritisiert Herrn wegen falſcher Verteilung von Gaben ² A/ 901	Dilettant, Kunſt ſoll nur von Künſtlern, nicht von ² S/ en ausgeübt werden ¹ Regb/ 1/ 529	
	- Liebe zwingt ihre ² S/ zu jedem Dienſt ² S/ 1778	Dilla dolla ² Dei/ 1 ² S/ 5260 ² Sti/ 171	
	- Penis des ² S/ größer als der des Herrn ² S/ 4324	Dina → Bibelallegoreſe	
	- retten Herrn durch Liſt ² Hozm/ 79	Dina und Sichem ² A/ 57* ² HaG/ 74*	
	- Reumütiger Fürſt läßt ſich von ² S/ töten ² S/ 6232	Dinge-Drei-hüftose ² Wat/ 220	
	- Spielsüchtiger ² S/ beſteht Herrn ² S/ 1747*	Diogenes bettelt ² S/ 1308*	
	- träumt, ſein Herr erleide Höllenqualen ² Hoz/ 11	- bezeichnet die Menſchen als unvernünftige Tiere ² S/ 694*	
	- Treuer ² S/ rächt Mord an König ² S/ 2321	- bezeichnet Fürſten als Diebe ² Met/ 60*	
	- Treuer ² S/ ſchützt Fürſt mit ſeinem Körper ² Met/ 882	- gibt ſchlagfertige Antworten ² S/ 923 ² Weidn/ 12	
	- Untreuer ² S/ gehängt ² S/ 2380	- ißt auf dem Markt ² Spr/ 132*	
	- wegen Beſcheidenheit benachteiligt ² HaG/ 326	- ißt Kraut ² Met/ 480	
		- kritisiert Ariſtipp ² Hozm/ 61* ² Met/ 480	
		- kritisiert die Aſtronomen ² S/ 943 ² Spr/ 167	
		- kritisiert die Kaufleute ² Spr/ 167	
		- kritisiert die Muſikanten ² S/ 943 ² Spr/ 167	

Handwritten notes:
 2. St. v.
 Len ✓
 Hilffloſe Dinge, Drei ✓
 Treuer / Diener nach 2 Bedeutungen
 ausbleibe seines 3 Herr 3 fr erschlagen; ²Met/ 178 ✓

Abb. 1

Es seien nun drei Datenzustände vorgeführt, erstens die Zielform des Registers, zweitens die Ausgangsform, in der die Registereinträge noch im Zusammenhang der Liedbeschreibung stehen, und drittens die Arbeitsfassung, die zwischen den ersten beiden Datenzuständen vermitteln und den skizzierten Widerspruch entschärfen soll. Am Schluß soll eine Überlegung zum Verhältnis des zu druckenden Registers zu einer möglichen elektronischen Publikation folgen.

Die Abbildung 1 zeigt in einem kleinen Ausschnitt die Zielform des Stichwortregisters. Diese Seite aus einer vorläufigen Version reicht von *Diebstahl* bis *Diogenes*. Es sind zwei Registerstufen verwirklicht, deren erste durch halbfetten Satz und Spiegelstriche gekennzeichnet ist. Eine Besonderheit ist die Länge vieler Stichworteinträge; sie bestehen manchmal aus einem mehrgliedrigen Ausdruck oder einem ganzen Satz. Damit wird versucht, gleich die wichtigsten Zusammenhänge im Register sichtbar zu machen, in denen ein Leitstichwort (die erste Registerstufe) vorkommt, und größere ungegliederte Referenzhäufungen zu vermeiden. Wenn das Leitstichwort nicht vorn in einem Ausdruck steht, sondern im Innern, ist es nach gewöhnlicher Weise nach vorn gestellt; an seiner eigentlichen Stelle ist es durch ein Vertretungszeichen (später wird es eine Schlangenlinie sein) ersetzt. Die Referenzen oder Stellenangaben bestehen aus den repertoriumstypischen Liednummern. Ihnen folgt ein Asterisk, wenn die betreffende Erscheinung in dem Lied nicht nur beiläufig, sondern zentral ist. Ferner sind zahlreiche Verweise zu sehen, kenntlich an einem waagrechten Pfeil vor dem Verweisziel, und zwar nur von Einträgen aus, die der oberen Registerstufe entsprechen. Sie mögen den Benutzer manchmal zu verwandten Begriffen und Themen führen, ihre Hauptfunktion ist aber, zusätzliche Registereinträge mit vielen Referenzen zu ersparen; je stärker gegliedert und je länger ein Stichworteintrag ist, um so weniger Referenzen sollten sich durchschnittlich dahinter sammeln und um so eher wird man statt des Verweises gleich die Referenzen auf-führen.

Es mag besonders auffallen, daß das Register nicht begrifflich durchgegliedert ist; dies ist auch wohl gar nicht möglich und nicht erwünscht. Unter *Diener* findet sich ein Ansatz zu einer Durchgliederung in der Gegend um *Treuer Diener* / *Untreuer Diener*, wozu weiter gehören würden *Einfältiger Diener*, *Kluger Diener*, *Spielsüchtiger Diener*; ähnliches findet sich bei den persönlichen Akkusativobjekten von des Diogenes Kritiserneigung. Fremdartig stehen andererseits Einträge in der Reihe wie der von den Dienern der Liebe, die von ihr zu jedem Dienst gezwungen werden; eigentlich sind sie ja keine Diener, aber Hans Sachs hat sie nun einmal so bezeichnet – was bemerkenswert ist –, und es gibt keinen besseren Platz für sie im Register. Man wird sie auch nicht unter dem Leitstichwort *Diener der Liebe* von den anderen *Dienern* absetzen, dazu sind sie nicht genügend terminologisch, und so zeigt sich hier wie öfters der große Spielraum bei der Gestaltung des Registers, wie sehr es auf Fingerspitzengefühl ankommt und daß man nicht pressen darf. Demgegenüber möchte man elementare

Mängel gerne korrigieren: In Abbildung 2 ist *Christianisierung der Friesen* und *Christianisierung, Friesen* selbstverständlich dasselbe und sollte zusammengefaßt werden; glücklicherweise stehen diese beiden Einträge im Register nahe beieinander. Schwerer zu sehen ist, daß der einzige Eintrag unter *Christus* (*Christus hat Macht über böse Geister*) so isoliert nicht stehen kann, sondern aufgrund einer namennormierenden Entscheidung der Bearbeiter zu den Tausenden von Einträgen unter *Jesus Christus* gehört. Was bei den *Dienern der Liebe* eine erhaltenswerte Eigentümlichkeit war, auch wenn sie sonst vielleicht anders heißen und selten jemand nach diesen *Dienern* suchen wird, wäre hier eine ärgerliche Willkürlichkeit.

Christianisierung Bulgariens ² Dei/114	Cimon und Iphigenia ² S/1930*
- der Friesen ² WolfH/2	Cipolla → Zwiebel, Bruder Zwiebel mit der Feder Gabriels
- Friesen/ ² Wau/878	Cippus lehnt Königskrone ab
- Kärntens ² Met/265*	² Met/189/149*
- Persiens ² S/409*	Circe als Exempel für Marias Keuschheit ¹ Folz/65
Christin, Gott bewahrt durch Wunder die Keuschheit einer ² Hoz/42	Cisiojanus ¹ Mönch/3/1
- Henker einer ² bekehrt ² S/4035	Claudius tötet seine unzüchtige Frau ² S/3346
- Henker einer ² bekehrt ² Klip/49	- wird von seiner unzüchtigen Frau vergiftet ² Met/536*
- Jude für Buhlerei mit ² bestraft ² HaG/375 ² WiWo/1	Clytia → Phoebus/ → Phoebus und ² 7
- Martyrium von fünf ² nen in Antiochia ² Sch/71	Codrus → Exempel
- Standhafte ² von Pferd zertrampelt ² Klip/48	- opfert Leben für sein Volk ² A/211*
- Standhaftigkeit einer ² ² Met/860+ N1	² Vogh/32*
- Standhaftigkeit einer ² überzeugt Ariadne ² WiH/155	Colloeriant in Esel verwandelt ¹ HeiMü/230-232
- nen als Mägdle der Türken ² Wau/723	Commodus, Ermordung ² Met/755 ² S/1395*
Christlich → Ehe: → Gemeinde: → Gemeindeglied: → Lebenswandel: → Mythos: → Ritterschaft: → Trauer	- läßt sich als Herkules verehren ² S/1395
Christoph von Mörsberg, Lob ¹ Beh/93	Compassio → Maria
Christophorus → Allegorese: → Legende	Complexionen → Temperament
- wird aus der Kirche gewiesen ² HaG/238	conzelebrand, Ketzler glauben an Fisch ² Wartb/2/502
Christophorusbild → Ätiologie	Confessio Augustana → Beischrift ² Deber/1* ² Wau/157/1 ² WiH/72/101
Christus → Jesus Christus	- Ermahnung zur Befolgung der ² Hebei/1
† hat Macht über böse Geister ² Wau/294	- Magdeburg, Treue zur ² KalfH/3
Christusfigur, Lautenspieler feiert mit ² Abschied ² S/5018	- Predigt über ² Widu/3*
	Conscientia → Personifikation

Abb. 2

```

@@1 2S/1778b
@@2 z
@@3 Zorn, Greferei
@@4 06.08.1545
@@5 Dresden M 12, 264r-265r
@@6 Hachenberger
@@7 3
@@8 der purpur kleit anfang
@@10 Als Herkules - Als hercules der kuene helt: welt
@@11 Als Herkules um Tyro wirbt, begleitet ihn auf dem Weg zu
    ihr sein
    schneeweißer Hund. Dieser frißt unterwegs am Meeresstrand eine
    )erschnecke(
    und bekommt davon eine purpurne Schnauze. Als Tyro den Hund
    sieht, verlangt
    sie ein Kleid in dieser Farbe, bevor sie Herkules erhören
    will. Herkules
    sammelt zahlreiche Schnecken und färbt in ihrem Blut die Wolle
    für das Gewand.
@ Schluß: Die Liebe zwingt ihre Diener zu jedem Dienst.
@@12 1/Herkules und Tyro 8Liebespaar;
1Ätiologie0, 4Purpurfärben;
Liebe zwingt ihre 2Diener zu jedem Dienst;
Minnesklaven, Herkules;
Tyro s. Herkules;
@@13 Polydorus, [De inventione];
@@17 Herkules;
Tyro;

```

Abb. 3

Abbildung 3 zeigt die Ausgangsdaten für eine Reihe von Stichworteinträgen, nämlich allen zum Sachs-Lied ²S/1778, darunter eben die zu den *Dienern*, die die Liebe zu jedem Dienst zwingt; wie man sieht, haben sie ihren Platz in einer charakteristischen Sachsschen *Moralisatio*. Die Beschreibung dieser Liedüberlieferung mit Angaben zur Autorbezeugung, zum Ton, zum Datum der Niederschrift usw. ist so strukturiert, daß auf ihrer Grundlage der gedruckte Liedkatalog und alle vorgesehenen Register gesetzt werden können. Hier an dieser Stelle interessiert besonders Rubrik 11, die Inhaltsangabe, und Rubrik 12, die Einträge für das Stichwortregister. Gelegentlich sind die letzteren auf poetische Momente und solche der Aufzeichnung bezogen, wovon hier abgesehen sein soll, meist aber auf den Inhalt. Sie heben Inhaltszüge in einer offenbar überlegten, aber wohl nur schwer in Regeln zu fassenden Auswahl und Zusammenstellung hervor, einer Auswahl, die man sicher nur aus der Sichtweise vom einzelnen Lied her einigermaßen gut treffen wird. Man kann erahnen, was den Bearbeitern wichtig war: Ätiologisches, Kataloge exemplarischer Gestalten, die thematische Zielrichtung der *Moralisatio*. Andere Dinge wurden beiseitegelassen, sicher schweren Herzens, aber deutlich unter dem Eindruck des Liedtextes selbst: etwa warum Herkules gerade einen weißen Hund zum Begleiter hatte, so handlungsfunktional seine ursprüngliche Farbe auch war, oder Stereotypen wie die Liebe der Menschen zu schönen Kleidern.

Wenn die Entscheidung gefallen ist, welche literarischen Bereiche das Stichwortregister hervorheben soll und was es vernachlässigen muß, steht die Aufgabe an, das Gemeinte so zu formulieren, daß im Register Gleichheit und Ähn-

lichkeit gut abgebildet werden und daß es bezüglich der gewählten Formulierungen möglichst vollständig ist. Angenommen also, man hätte zu einem Lied die beiden Stichworteinträge gebildet: *Liebe zwingt ihre Diener zu jedem Dienst* und *Diener, Liebe zwingt ihre ~ zu jedem Dienst*, so müßten bei einem anderen Lied mit ähnlicher *Moralisatio* auch wieder **beide** Stichworteinträge erscheinen; keiner dürfte fehlen, das wäre sonst eine ärgerliche Inkonsequenz. Diese Forderung nach eingeschränkter Vollständigkeit stellt an die Bearbeiter beim ersten Formulieren wie beim Ausredigieren hohe Ansprüche. Eine kleine Hilfe für sie (daneben ein Mittel zur Einsparung von Schreiarbeit) steckt in den Ziffern-Markierungen der Einträge von Rubrik 12:

- Die Ziffern 1 bis 3 markieren die Leitwörter entsprechender Registereinträge; wenn in einer Eintragseinheit keine Ziffer 1 vorkommt, wird sie am Anfang ergänzt. Es ist also der dritte Eintrag der Rubrik 12 (Trenner ist der Strichpunkt) so zu lesen: *1Liebe zwingt ihre 2Diener zu jedem Dienst*. Daraus entstehen die oben genannten Registereinträge *Liebe zwingt ihre Diener zu jedem Dienst* und *Diener, Liebe zwingt ihre ~ zu jedem Dienst*.
- Die Ziffern 4 bis 6 erzeugen Verweise; ihr Verweisziel endet bei einer Null. Aus *1Ätiologie0, 4Purpurfärben* entsteht also neben dem Registereintrag *Ätiologie, Purpurfärben* ein Verweis *Purpurfärben* → *Ätiologie*.
- Die Ziffern 7 bis 9 ergeben ebenfalls Verweise, nur enden die Stichworteinträge und die Verweisziele bei der ersten dieser Ziffern in einem Eintrag. Aus *Herkules und Tyro 8Liebespaar* entsteht also neben dem Registereintrag *Herkules und Tyro* der Verweis *Liebespaar* → *Herkules und Tyro*, aus *Diebische 1Handwerker 8Dieb* (in Abbildung 4) ein zusätzlicher Verweis *Dieb* → *Handwerker, Diebische*. Wo die Kodierung der Verweise zu kompliziert würde, ist auch ihre explizite Angabe möglich, z. B. in *Tyro s. Herkules*; bei ihnen ist es nur beschwerlicher abzuschließen, daß sie keine blinden Verweise sind.
- Nicht in Abbildung 3, aber unten in Abbildung 4 kommen End-Marken zu den Ziffern vor, z. B. in *Liebe zum 1Wort Gottes1{ erwirkt 2ewiges Leben2}*. Mit ihnen wird erreicht, daß Mehrwortausdrücke und Wortteile zu Leitwörtern werden können und Schachtelung möglich ist.

NDSWA01*SCR		3. März 1997 16:45	1
40840.030	S1933'	Diebe bestehlen toten 2Bischof;	
10253.024	A145	1Diebl(e im 2/Beinhaus;	
10599.017	A367	1Diebl(e im 2/Beinhaus;	
43089.026	S2569	1Diebl(e im 2/Beinhaus;	
61794.021	VogH42	1Diebl(e im 2/Beinhaus;	
31752.029	S548'	1Diebl(e im 2Beinhaus;	
44641.022	S3098	1/Diebl(e in 2Verkleidung überlisten	
53140.022	S4564	2Müller;	
71311.018	Wat752	1/Diebl(e in Verkleidung überlisten 2Müller;	
70760.026	Wat380	1Diebl(e schlagen 4Auge4(n nieder;	
17299.023	HaG482	Diebl(e schlagen Augen nieder;	
23002.022	MeyrA1	Diebesgut an Eigentümer verkauft;	
33768.024	S1158	Diebesgut an Eigentümer verkauft;	
50773.020	S3638	Diebesgut weiterverkauft;	
50133.023	S3460	Diebische 1Handwerker 8Dieb;	
17448.020	Hein11	Diebische 1Handwerker;	
20672.021	Met60	1Diebstahl aus 2Armut;	
31715.023	S539'	1Diebstahl aus 2Armut;	
32564.023	S781	2Diebstahl aus 1Armut;	
53282.029	S4628	1Diebstahl bringt 2Unglück;	
53833.023	S4917	Diebstahl bringt 2Unglück;	
21896.019	Met395	Diebstahl durch Diebstahl aufgedeckt;	
20698.014	Met67	1Diebstahl durch Vortäuschung einer	
51127.019	S3761	2Krankheit 8Täuschung;	
33768.026	S1158	1/Diebstahl eines 2Hahn2(s mit dem Tod	
32746.019	S814	bestraft;	
51707.018	S3991	Diebstahl entdeckt;	
50428.027	S3553	1/Diebstahl mit Hilfe des Eigentümers;	
40099.021	S1718	Diebstahl mit Hilfe des Eigentümers;	
50340.015	S3530	Diebstahl mit Hilfe des Eigentümers;	
20696.016	Met65	Diebstahl nach Ablenkung des Eigentümers;	
70550.017	Wat234	Diebstahl unter den Augen des Eigentümers;	
70366.027	Wat153	Diebstahl unter den Augen des Eigentümers;	
11376.018	A901	1Diener ersticht zügellosen 2Kaiser;	
03699.023	HeiMü354	1/Diener erzwingt durch 2Schlagfertigkeit	
18145.016	Hozm79	Belohnung;	
17608.021	Hoz11	1Diener fälschlich der 2Buhlerei mit	
17109.019	HaG326	2Königin bezichtigt;	
42425.017	S2380	1Diener kritisiert 2Herr2(n wegen falscher	
03055.014	FriSo3/8	Verteilung von Gaben;	
03671.025	HeiMü323	Diener opfert Leben für seinen 1Herr1(n;	
71373.014	Wat814	Diener retten 2Herr2(n durch 2List;	
03350.035	Graf2	2Diener träumt, sein 2Herr erleide	
51189.020	S3782	1/Höllenchall(en);	
03350.034	Graf2	2Diener wegen 1/Bescheidenheit	
51225.019	S3794	benachteiligt;	
71210.012	Wat684'	Diener wirbt um 2Herrin 8Buhlerei;	
08565.014	WaltV14/11	1)dienezman(1(schämt sich seines ehrlosen	
08566.011	WaltV14/12	Herrn;	
		Dienst am 1Vaterland wird belohnt;	
		Dienst soll von 1Herr1(en belohnt werden;	
		1Dienstboten müssen ihren 2Lohn bekommen;	
		1Dienstboten verdingen sich an 2Lichtmeß;	
		1Dienstboten verdingen sich an 2Lichtmeß;	
		Dienstmagd s. Magd;	
		Dienstmagd s. Magd;	
		Dienstordnung für die 1/Levit1(en);	
		1Diether II. von Katzenellenbogen1(
		Ermahnung;	
		1Diether II. von Katzenellenbogen1(, Lob;	

Abb. 4

Die Erläuterung des Markierungssystems hat sich weit ins technische Detail hinein begeben. Sein Nutzen wird deutlicher beim Blick auf den Datenzustand, in dem die Korrektur des Registers tatsächlich ausgeführt wird. Abbildung 4 zeigt diese Arbeitsfassung, eine Art Registerherstellungs-Stadium, in dem einerseits die Ziffermarkierungen noch nicht aufgelöst sind, so daß der Rückweg der Korrekturen in die Grunddaten noch offensteht, und in dem andererseits die Einträge fast wie im Register sortiert sind, nur daß gleiche Registereinträge und gleiche Leitwörter noch nicht zusammengefaßt sind. Zwischenstadium ist die Arbeitsfassung nur ihrer Gestalt nach; der Ablauf sieht vor, daß ihr Inhalt in die Grunddaten zurückübertragen wird und von dort aus das Register gemacht wird. Auch die beiden vorher genannten Zustände müssen zur Kontrolle herangezogen werden, der gegebene Ort aber für das Ausredigieren des Registers ist die Arbeitsfassung, und hier stehen auf bequeme Weise Volltextsuche und andere Hilfen bereit. Unter diesen ist eine wichtige arbeitserleichternde Einrichtung, daß man im Editor mittels einer einfach aufzurufenden Funktion von einem Eintrag aus in einem anderen Fenster die sämtlichen Registereinträge des betreffenden Liedes und seine Inhaltsbeschreibung sichtbar machen kann. Im Programmsystem TUSTEP lassen sich auch komplizierte Suchbedingungen und derlei Funktionen elegant und mit geringem Aufwand definieren.

Die Arbeitsfassung in Abbildung 4 ist schon kräftig bearbeitet (und nach Ausführung der Korrekturen wieder sortiert) worden, sie ist aber nochmals durchzugehen. Es fällt etwa auf, daß das Leitwort des ersten Eintrags *Dieb* sein sollte, nicht *Diebe*, daß also zu *1Diebl{e bestehlen ...* zu korrigieren ist. Des weiteren unterscheiden sich die beiden Einträge *1/Diebl{e in Verkleidung ...* darin, daß die eine Stelle auch unter *Verkleidung, Diebe ...* ins Register kommt, die andere nicht, was an der Ziffer 2 vor *Verkleidung* hängt; hier wird man durch Volltextsuche in der Arbeitsfassung feststellen, wie *Verkleidung, verkleiden* sonst behandelt ist, und beide Fälle gleicherweise entsprechend einrichten. Zu beachten ist ferner, daß der Registereintrag *Diener, Liebe zwingt ...*, von dem oben die Rede war, nicht in der Gegend von *Diebstahl, Diener, Dienst* erscheint, sondern unter *Liebe* zu erwarten ist; auch hier wird man sich durch Volltextsuche eine Übersicht über die Behandlung von *Diener, dienezman* usw. verschaffen und Inkonsistenzen bis zu einem gewissen Grad auszugleichen versuchen.

Wenn das Register, ein Band von etwa 600 Seiten, demnächst fertig ist, wird und kann es nicht perfekt sein, aber es wird viel Zeit und Mühe gekostet haben, vom Nachdenken über die Auswahlgesichtspunkte bezüglich der Gegenstände (welches Nutzererwartungen zu prognostizieren bestrebt ist) bis zum redaktionellen und schließlich typographischen Schliff. Der Zug der Zeit geht weg vom gedruckten Register. Hätte uns eine frühzeitige Umorientierung hin zu einem elektronischen Informationsangebot für die Benutzer des Werks viel erspart?

Zweifellos wäre der Wegfall von Umfangsbeschränkungen ein großer Vorteil gewesen; man hätte bei der Auswahl des Festhaltenswerten viel großzügiger

verfahren können, dazuhin alle Verweise durch vollständige Registerinträge mit Referenz ersetzen können, und dies allein schon hätte der in jedem Einzelfall schwierigen Entscheidung entzogen, welche Dinge mit Referenz nachgewiesen werden und welche, gewissermaßen zweitrangig, nur über Verweise auffindbar sein sollen. Vermutlich wäre dieses „Register“ reicher, aber auch weniger strukturiert und systematisch geworden, man würde den Benutzer viel mehr ins ungeordnete Material entlassen als beim jetzt angezielten – begriffshierarchisch nicht übermäßig hohen – Organisationsgrad des Registers. Ein Versuch in diese Richtung wäre trotzdem nicht uninteressant. Es wäre dabei darauf zu achten, daß die punktuelle Treffsicherheit (die von einer, auch komplexen, Frage aus zu allen einschlägigen Stellen führt) nicht unter ein bestimmtes Niveau sinkt und daß etwas von der Möglichkeit, bei unscharfer Fragestellung im Register hin und her zu lesen und sich anregen zu lassen, erhalten bleibt.

Yoshihiro Yokoyama (Keio-Universität, Tokyo / Yokohama)

Eine Konkordanz zu Wirnts 'Wigalois'

Zum Einsatz eines computergestützten Lemmatisierungsverfahrens

I

Bei meinem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten zweijährigen Deutschlandaufenthalt von 1994 bis 1996 hatte ich an der Universität Trier die Gelegenheit, mich mit der Herstellung einer lemmatisierten Konkordanz zu Wirnts von Grafenberg 'Wigalois' zu befassen.¹ Sie ist mit Hilfe des „Tübinger Systems von Textverarbeitungs-Programmen“ (TUSTEP) im Rahmen des seit 1994 in Göttingen und Trier laufenden DFG-Projektes „Mittelhochdeutsches Wörterbuch“ und anschließend unter Mithilfe von Ute Recker in der Trierer Arbeitsstelle zu einem selbständigen Werk ausgearbeitet worden;² diese Konkordanz befindet sich jetzt in Vorbereitung zur Publikation in der Reihe 'Indices zur deutschen Literatur'.³ Als Textgrundlage für die 'Wigalois'-Konkordanz diente der kritische Text der maßgeblichen Ausgabe von KAPTEYN (Wigalois 1926, 1–498), der für dieses Vorhaben maschinenlesbar gemacht worden ist. Dieser maschinenlesbare Text ist sorgfältig revidiert worden, damit alles einschließlich der Unterpungierungen genauso wie im gedruckten Text abgebildet ist.

¹ Der vorliegende Beitrag ist die überarbeitete Fassung des Manuskripts, das ich am 6. März 1997 in Würzburg vorgetragen habe; bei meiner Teilnahme an dem Kolloquium hat mich die Keio-Universität finanziell unterstützt. Frau Ute Recker (Trier) danke ich für die Durchsicht der Manuskripte, für sachkundige Hinweise dazu und für die Anfertigung der Abbildungen ganz herzlich. Besonders habe ich Herrn Prof. Dr. Kurt Gärtner (Trier) zu danken, der mir Anlaß zum Referat gegeben und auch die Manuskripte durchgesehen hat. – Die im vorliegenden Beitrag genannten Angaben sind auf dem Stand vom September 1996 und werden nicht auf die noch ausstehende Endfassung der Konkordanz (vgl. Anm. 3) bezogen. Eine ausführlichere Erörterung der hier besprochenen und weiterer Aspekte, die auch die relevante Forschungsliteratur einbezieht, wird die Einleitung zur Konkordanz bieten.

² Zu dem Projekt „Mittelhochdeutsches Wörterbuch“ vgl. den Beitrag von RALF PLATE und UTE RECKER in diesem Tagungsband.

³ YOKOYAMA, YOSHIHIRO / RECKER, UTE (Datenverarbeitung): Lemmatisierte Konkordanz zum 'Wigalois' Wirnts von Grafenberg [Arbeitstitel, erscheint voraussichtlich 2000]. Vgl. auch Yokoyama 1998, Anm. 1 und 13; der im genannten Aufsatz vorgelegte Befund fußt auf der Version der Konkordanz vom März 1996 (dazu vgl. Yokoyama 1998, Anm. 15).